

SANDRA LEHMANN

DIE METAPHYSISCHE BEWEGUNG

DAS VERHÄLTNIS VON PHILOSOPHIE UND POLITIK:
RANCIÈRE, PLATON

VERLAG TURIA + KANT
WIEN-BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by
the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available on the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-752-6

© Verlag Turia + Kant, 2014

Covergestaltung: Bettina Kubanek

VERLAG TURIA + KANT
A-1010 Wien, Schottengasse 3A / 5 / DG 1
Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14
info@turia.at | www.turia.at

Inhalt

Vorwort	7
---------------	---

I. Rancière

1. Kritik der »politischen Philosophie«	17
2. Formen politischer Philosophie	24
3. Der doppelte Sinn der Gleichheitsdifferenz ..	28
4. Das Sprechen-Können	34
5. Die reine Überschreitung und die vierte Perspektive	39
6. Rancières metaphysische Bewegung	45
7. Die metaphysische Herausforderung	50

II. Platon

1. Staat und Seele	59
2. Die Vertikale der <i>daimonia hyperbole</i>	68
3. Die zwei Richtungen des metaphysischen Denkens	77
4. Der metaphysische Eros	87
a. Unverkäuflichkeit	90
b. Unsterblichkeit	95
5. Die Rückkehr	101

VORWORT

Dieser Text will zeigen, dass es nötig ist, metaphysisch zu denken, und er tut dies, indem er die Diskurse Rancières und Platons zum Verhältnis von Philosophie und Politik aufeinander bezieht. Dabei werden folgende Punkte entwickelt:

1. Rancières Analyse und Kritik dessen, was er »politische Philosophie« nennt und was tatsächlich bis in die Gegenwart einen großen Teil politischer Theorie abdeckt, trifft zu: Die »politische Philosophie« entfaltet einen statischen Begriff des Politischen. Ihr zufolge erfüllt sich Politik mit der rational verbindlichen und universal anerkannten Ordnung. Die Leitbilder sind Geschlossenheit und Konsens. In ihnen stimmt die »politische Philosophie« mit einer Realpolitik überein, die den Status quo verwaltet. Ihrer Anlage nach ist die »politische Philosophie« ein Herrschaftsdiskurs.

2. Dem statischen Konzept der »politischen Philosophie« lässt sich ein dynamisches Konzept entgegensetzen. Ihm zufolge ist der wahre und damit auch theoretisch gesuchte Ort des Politischen nicht die perfekte Ordnung. Vielmehr ist die Wahrheit des Politischen gerade an eine Situation gebunden, in der die Zu-